Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 1

Rubrik: ds Chlapperläubli

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint alle 14 Tage. Beiträge werden vom Verlag der "Berner Woche", Bollwerk 15, entgegengenommen

Im Chlapperläubli

24

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's wieder fehr: Man munkelt, daß das Neujahr Boll neuer Steuern wär'. Man wehrt fich zwar gewaltig Der Reubesteuerung, Und spricht von Lebenshaltungs= Und sonst'ger Teuerung.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's indigniert: Daß all das Protestieren Ja doch nichts nüßen wird. Der Staat braucht Geld, das ist doch Jedwedem Bürger klar, Und Goldabwerten kann man nicht fünfzehnmal im Jahr.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's voll Berdruß: Nur immer neue Steuern, Das ift doch fein Genuß. Es wär' doch schön, wenn's einmal Der Staat auch so probiert, Daß er ganz ohne Steuern Uuf eig'ne Faust floriert.

Im Chlapperläubli chlappert's Und plappert's hörbar kaum: Das wär' der allerschönste Silvester-Neujahrstraum. Doch Träume sind nur Schäume Und werden Wahrheit nie, Ein Staat, ganz ohne Steuern Ift — Fieberphantasie.

Chlapperschänglich

Jahreswende

Borüber ging das alte Jahr Fast ohne Explosionen, Doch wirklich greulich ging es zu Im Lande der Zitronen. Und auch der Thron des Britenreichs Erzitterte zuweilen, Zwar nicht vor schwerem Bombenwurf, Jedoch vor Amors Pfeilen.

Unsonsten aber ging's noch ab Recht glimpslich und im Frieden, Nur in zwei Mächtegruppen hat Europa sich geschieden. Sie Distatur — hie Demosrat, Mittsdrin der Bolschewicke, Der sich nach beiden Seiten regt, Geheim und voller Tücke.

Und auch Marianne spürte oft Ein ganz gelind' Entsehen, Besam manch' Gänsehäutchen wohl Bon dem Fabrikbesehen. Auch sonst ging's nicht stets friedlich zu, Gespannt war oft die Lage, Und: "Wie wird's enden?" war gar oft Mariannens bange Frage. In Asien steht es kritisch sehr Grad' um die Jahreswende, Denn Tschang Kai Scheck, der General, Der siel in Feindeshände. Nun steh'n der Kusse und der Japs Sich seindlich gegenüber Und schiesen aus der Wongolei Schief zueinander 'rüber.

Und was nun wird, weiß man noch nicht, Trog vieler Konferenzen, Und was da in Europa lebt Befestigt seine Grenzen. Doch was man noch nicht sicher weiß, Kann doch vielleicht noch werden, Wenn's doch noch klappt, wird's Neue Jahr Ein Friedensjahr auf Erden.

Hotta.

Scherzo

Es isch no im alte Gasino gsi. Der Papa Munzinger het es Wärk vom Herr Brahms dirigiert. Mi het andächtig gloft, es paar Lütli bei der Chopf gschüttlet, es git ere ja geng, wo d'Chöpf schüttle, wenn si öppis Reus ghöre. Ds Nettli Wäber isch zum erschte Mal aleini i me ne Konzärt gsi. Cha me dänke, was das für nes Ereignis gsi isch, denn süsch isch doch d'Mama dernäbe gfässe und het ufpasset wi ne Säfteli= macher, daß ds Nettli nid öppe z'viel umenand luegt oder am Lind no kokettiert mit em junge Mäder, wo drei Reihe wyter vorne si Abonnemäntsplat het. So grüsli viel isch em Nettli gar nid am Mäder gläge, aber schließlech het me o es jungs Härz. D'Mama isch halt ase chli nörge= lig und gnietig; mi weiß mängisch gar nid was mache für eres z'preiche. Hüt isch d'Lante Käthi z'Bsuech, und wil si der moderne Musig nüt na fragt, und d'Mama gärn der Tante Käthi chli täselet, si di beide Dame deheime blibe, das heißt, si schpile Boston mit der Frou Pfarrer und der Jumpfer Tschiemer.

Wunderbar, das Adagio! Wi herrlech di Gige juble und wi gheimnisvoll das Cello tönt! Ds Nettli schwelget. Wenn nume der Mäder einisch wett d'Haar la schäre im Ace! Das macht sech emel nid apartig guet. Ds Nettli zieht a fine Ponnfranse, wo-n-ihm d'Mama zu so luschtige Chrüseli brönnt het. Der Tarlatanerock isch afe chli us der Mode, aber nätter als dä jidig Fahne vom Söpheli dert äne gseht er immer no us. — Os Nettli wird ganz rot, wi cha me =n=0 fo dummi Sache dänke, wenn so schöni Melodie erklinge. Nei, es wott sech nümme la drus bringe, jit luegt es eisach a Bode, grad so wi dä alt Herr dert uf der Gallerie. Jis chunnt ds Scherzo; mi fröhlechi Chinder purzle di Ton dure= - em Nettli wird es heiß nand. Da und chalt. Um Gotteswille, under em vordere Sitz vure chunt langsam und bedachtig e Muus gäge Nettlis Bei. Es faht a rangge, es schtöhnt, es zieht eis Bei um

3'andere ufe. Jiz, jiz macht das Müüsli no grad e Gump. I fir höchste Angscht chlam-meret sech ds Nettli a Arm vo däm Herr, wo lings näbe-n-ihm figt. Dä-Set scho lang gmerkt, daß fir härzige Nachbarin öppis fählt. Er het volls Verschtändnis. Eigetlech het er o gar te großi Sympathi für d'Müüs, aber als wackere Eidgenoß schtellt er doch si Ma. Er wädlet chli mit em Programm, und husch isch di Muus imene Schpalt vo der Wand verschwunde. ersch merkt ds Nettli, daß ihn's da Herr immer no bi dr Hand het, und daß alli Lüt ringsetum luege und nid begriefe, was los isch. E bsundere Chunschtkenner im vordere Bank zischet u brummset öppis vo nere junge Gans. Ds Nettli wird rot und bleich. Was würd ächt d'Mama säge? D'Trane si scho z'vorderscht, und es wird immer schlimmer, wenn ihn's si Nachbar so liebevoll aluegt. Geng luschtiger, geng läbiger wird d'Musig. Ds Scherzo verklingt. Es isch Pouse. En alti Dame chehrt sech um und fragt, was eigetlich dahinde sig los gsi, ob es öpperem sig schlächt worde. Tifig antwortet em Nettli si Ritter: "Ja, di Herrschafte fölle entschuldige, mi Schwosch= ter het e Schwächeanfall gha, es isch jit wider guet". Re Bunder, daß 3'Rettli däm junge Ma e dankbare Blick zuewirft. Nie-mer het öppis verno vo dr Muus, d'Lüt täte sech ja nume moggiere. Und niemer wunderet sech, daß sech di jungi Dame het a ihre Nachbar gchlammeret, pärsé, wenn es doch der Brueder isch, cha m'es ja begrife. Der jung Mäder het allema o öppis gmerkt, er luegt emel häßig hindere. "Lue du nume", dänkt ds Nettli, "emel du wärsch mer nid so ritterlich begägnet". Weder ds Nettli, no si Nachbar gange i dr Pouse use, es isch vil gmüetlecher dinne zäme z'brichte. Natürlech, Brueder und Schwöschter tusche ihri Idrück us; vo der Muus isch nümme d'Red. Wenn ds Netkli nume wüßt, wär dä jung Ma isch? Nach em Konzärt vernimmt's es und no vil meh derzue. Ganz langsam, ganz gmüetlech bummle di beide zäme hei. Wenn das d'Mama wüßt! Em Nettli sis Härz het grüsli gklopfet, es het nid rächt gwüßt, öb wäg der Mama oder wäg em neue Bekannte!!

D'Mama het du no gli alles verno. Bersch het si welle schimpse und säge, was alli Mamane i söttige Situazione säge: "I cha di nie e Momänt alleini la." Si het sech du no gli beruediget und het sogar gschmunzlet, wo-n-es isch us cho, daß dä iung Ma der Frou Brosässer Wänger ihre Neveu isch. Item, dä Fade het sech wyter aschpunne, das Müüssi vom Gasino het Glück bracht und sitze — ja itze bald isch der füsevierzigscht Hochzutstag vom Nettli und sym Heinrich. D'Großchinder freue sech scho lang druf, em Großmuetti am Hochzutsmorge es Schoggolamüüsli uf ds Täleer z'lege!